

FUSSBALL

Fussball-News

• Zwei neue Abwehrspieler sucht der FC Bayern. Einen haben sie fest an der Angel: Dortmunds Christian Wörns. 14 Millionen Mark Ablöse will der Rekordmeister für den Mann-decker lockermachen. Doch der BVB will den Mann-decker, der erst vor dieser Saison aus Paris zu den Westfalen wechselte, auf jeden Fall behalten. Dortmunds Trainer Udo Lattek stellte klar: «Alles Blödsinn. Wir brauchen im nächsten Jahr eine starke Mannschaft. Und Christian Wörns gehört dazu.»

• Dejan Savicevic (33) steht dem jugoslawischen Nationalteam an der EM-Endrunde (10. Juni bis 2. Juli) in Belgien und Holland nicht zur Verfügung. Der Mittelfeldspieler von Rapid Wien erlitt im Meisterschaftsspiel gegen Sturm Graz einen Muskelfaserriss. Der Heilungsprozess nimmt rund drei Wochen in Anspruch, zu viel Zeit für eine verfügbare EM-Vorbereitung, begründete der gebürtige Montegriner seine Absage.

• Der Turiner Staatsanwalt Raffaele Guariniello ermittelt gegen den italienischen Schiedsrichter Massimo De Santis. Dieser aberkannte am letzten Wochenende der AC Parma im Spiel gegen Juventus (0:1) den regulären Ausgleichstreffer zum 1:1, womit die Turiner ihren Zweipunkte-Vorsprung auf den Zweiten Lazio wahren konnten. Vom Verband wurde er nach seinem skandalösen Pfiff einstweilen gesperrt und während mehreren Stunden verhört. De Santis' Entscheid war nur einer von vielen dubiosen, die im Verlaufe der Meisterschaft zu Gunsten des Leaders ausgefallen waren.

• Paul Gascoigne wird laut einem Bericht der englischen Zeitung «Daily Mail» an den australischen Klub Joondalup City verliehen. Der 32-jährige Mittelfeldspieler, der bei seinem Premier-League-Verein Middlesbrough seit einem Armbruch am 14. Februar nicht im Einsatz war, möchte in der «Western Australia State League» aus der hartnäckigen Formkrise finden.

HSV bald ohne Butt



Torwart Hans-Jörg Butt (Bild) wird den Hamburger SV endgültig verlassen und zum designierten deutschen Meister Bayer Leverkusen wechseln. Diese Entscheidung gab der Vater und Berater des Profis Jochen Butt den Hanseaten bekannt. «Herr Butt hat

uns mitgeteilt, dass sich sein Sohn definitiv für Leverkusen entschieden hat und angekündigt, dass es daher auch keine weiteren Vertragsgespräche mit dem HSV mehr geben wird», erklärte Vorsitzender Werner Hackmann am Donnerstag.

Nach dem bisherigen Stand wird der Wechsel erst zur übernächsten Saison im Sommer 2001 erfolgen. Bis dahin ist Butt vertraglich an den HSV gebunden. Ein Freigabe-Ersuchen von Bayer-Manager Reiner Calmund zur kommenden Serie war erst am Mittwoch auch wegen unterschiedlicher Vorstellungen über die Höhe der Ablösesumme von den Hamburgern abgelehnt worden.

Favre wird neuer Servette-Trainer

Der Schweizer Fussball-Meister Servette hat auf die nächste Saison hin erwartungsgemäss den heutigen Yverdon-Coach Lucien Favre (41) als Trainer engagiert. Die Genfer schlossen mit ihrem früheren Mittelfeld-Spieler einen Dreijahres-Vertrag ab. Er ersetzt den Franzosen René Exbrayat (52), der erst im letzten Herbst für Gérard Castella engagiert wurde.

Was wird aus van Gaal?

War's das für Louis van Gaal? Nach dem Champions-League-Aus gegen den FC Valencia steht der niederländische Coach stark in der Kritik. Nach dem gestrigen Spiel wurde die Mannschaft, aber an erster Stelle der Trainer von den 98 000 Anhängern heftig ausgepöfeln.

«Barca»-Präsident Lluís Nunez musste von der Polizei geschützt werden, um unversehrt die Tribüne verlassen zu können. Vize-Präsident Joan Gaspart wurde von Fans vehement beschimpft, andere Mitglieder der Vereinsführung sogar belästigt. Kurz vor Ende der Partie wurden die «van Gaal raus»-Rufe immer lauter. Seit drei Jahren steht der frühere Coach von Ajax Amsterdam bei den Katalanen unter Vertrag.

St. Gallens erster Matchball

Die Ostschweizer können mit einem Sieg in Basel im Titelkampf alles klar machen

St. Gallen rüstet zur Meisterfeier und spielt seinen ersten Matchball. Mit einem Erfolg in Basel wäre der erste Meistertitel der Ostschweizer seit 96 Jahren auch theoretisch Tatsache. «Wir streben in Basel drei Punkte an. Die Gunst der Stunde muss genutzt werden», erklärt St. Gallen-Trainer Marcel Koller voller Zuversicht. Bestärkt wird der Baumeister der «Esen-Erfolge» in seiner Aussage durch den einmaligen Lauf, den seine Mannschaft hat, die seit 15 Meisterschaftsspielen ungeschlagen ist.

Letzter Bezwingen des FC St. Gallen war ... Basel. Am 24. Oktober vergangenen Jahres verloren die Ostschweizer nach drei Toren von Sturmtank Koumantarakis und einem Treffer Kreuzers mit 1:4. Seither blieb der 1879 gegründete, älteste Klub des Kontinents unbezungen und kam zu 12 Siegen und drei Unentschieden und 37:11 Toren.

St. Gallens Optimismus ist berechtigt, tritt die Mannschaft auf der Schützenmatte doch in stärkster Formation und mit enormen Selbstvertrauen an. Torschützenleader Charles Amoah (23 Saisontore) hat gegen Xamax (3:0) mit zwei Toren eine bemerkenswerte Rückkehr nach zweiwöchiger Verletzungspause wegen seines Muskelfaserrisses gefeiert. Und selbst ohne den Goalgetter aus Ghana präsentierten sich die Ostschweizer als homogene Spitzeklubs würdig.

«Das Kollektiv und das Zusammengehörigkeitsgefühl sind unsere ganz grossen Stärken. Jeder einzelne Spieler wächst in der Gemeinschaft am andern. So rücken grosse Ziele nahe», ergänzte Koller, ohne das Wort «Meister» in den Mund zu nehmen. «Wir schauen immer nur



Der FC St. Gallen will sich im heutigen Spitzenspiel gegen Basel die Meisterronne aufsetzen.

von Spiel zu Spiel und bauen einen Stein auf den andern.»

Aggressiver FC Basel

Der FC Basel liegt St. Gallen aber nicht. Das körperbetonte und aggressive Spiel der Mannschaft von Trainer Christian Gross und vor allem die physische Stärke machte dem Leader in dieser Saison mehrmals zu schaffen. Koller weiss um diese Basler Vorteile und will sich dazu etwas einfallen lassen. Ungern erinnert sich der FCB an das Gastspiel im Espinmoos (1:1), als Kreuzer in der Schlussminute ein reguläres Tor aberkannt wurde. «Wäre dieses Tor gegeben worden, könnte die Meisterschaft noch spannend sein», meinte der FCB-Abwehrchef. «Es bestehen aber kaum mehr

Zweifel, dass der Titel nach St. Gallen geht – nur noch nicht bei uns in Basel.»

Theoretisch benötigt St. Gallen aus den verbleibenden fünf Runden noch vier Punkte, um endgültig als Sensationsmeister festzustehen. Aber mit einem Sieg in Basel beim letzten Titelrivalen, wird die «Sommerparty», die am Freitag Abend auf dem Marktplatz in der St. Galler Innenstadt organisiert wird, zur rauschenden Meisterfeier. Das Spiel in Basel kann kostenlos auf Grossleinwand verfolgt werden. Tische, Stühle, St. Galler Bratwürste und Tranksame stehen bereit. Noch fehlt aber der Sieg beim letzten Meisterrivalen.

Weitere Infos: www.football.ch

St. Gallen ist bereit

Ganz St. Gallen bereitet sich auf eine mögliche Meisterfeier vor. Das Spiel zwischen dem FC Basel und NLA-Leader St. Gallen wird heute anlässlich der «FCSG-Sommerparty» live auf einer Grossleinwand auf dem Marktplatz übertragen. Aus diesem Grund wird die Innenstadt ab 19 Uhr für den Verkehr gesperrt. Bei positivem Ausgang der Partie wird gleichorts ab 01.00 Uhr im Beisein der Mannschaft zur grossen Meisterfeier gestartet.

Fiesta in Paris mit Real Madrid - Valencia

Spaniens Liga vom Mittelmass zum Mass aller Dinge

Es ist noch nicht lange her, da war es um den spanischen Klubfussball schlecht bestellt. «Die Primera Division versinkt im Mittelmass», schrieb die Tageszeitung «El País» vor drei Monaten. «Kein Klub ragt aus dem Feld der zwanzig Vereine heraus.» Diese Einschätzung verkommt zur Makulatur, bestreiten doch Real Madrid und Valencia am 24. Mai in Paris den Champions-League-Final.

Die spielerischen Mängel in der Liga haben skandalöse Ausmasse angenommen», notierte «El País» am 14. Februar, als der FC Barcelona in der 24. Runde bei Betis Sevilla 1:2 verlor. Über den Tabellenführer La Coruna schrieb das renommierte Blatt in derselben Ausgabe: «Die Galizier sind der schlechteste Spitzenreiter aller Zeiten. Noch nie reichte eine solche geringe Punkteausbeute zur Tabellenführung. Irgend jemand muss halt an der Spitze stehen.» Auch andere spanischen Zeitungen verfielen in ähnlichen Spott über eine Meisterschaft, in der zunächst Rayo Vallecano wochenlang Leader gewesen war und das bescheidene Alaves am 21. Mai die Primera Division womöglich in den «Top 4» noch vor Real Madrid abschliessen wird.

Auch Valencia, der stolze Champions-League-Finalist, versank lange Zeit im Mittelmass. Das millionenschwere Ensemble startete sogar mit vier Niederlagen de suite in die Meisterschaft, holte in der 5. Runde den

ersten Punkt, eine Runde danach den ersten Sieg mit 3:2 gegen ... Real Madrid. Nach 13 Runden nahm Valencia immer noch nur Rang 15 ein. Der jetzt so hoch gelobte Trainer Hector Cuper stand massiv in der Kritik, die Ablösung des Argentiniers beim aktuellen Tabellenvierten schien eine Frage der Zeit.

Die Kurzlebigkeit des Spitzenfuss-

balls, verbunden mit teils erstaunlichem Sinneswandel, personifiziert derzeit keiner so treffend wie Nicolas Anelka. Es ist nicht einmal zwei Monate her, da war der Franzose bei Real Madrid «persona non grata». Anelka hatte sich geweigert, zum Training zu erscheinen, beklagte sich öffentlich, er fühle sich bei Real behandelt «wie ein Hund».

Der Verein brummte ihm eine Sperre und eine Busse von 520 000 Franken (!) auf. Einmal setzte sich Anelka gar im Kofferraum seines Wagens aus der spanischen Hauptstadt ab.

Anelka der neue Held

Ob Anelka die Busse schon bezahlt hat, sei dahingestellt. Seine zwei Tore in den beiden Halbfinalspielen der Champions League gegen Bayern München machten jedenfalls aus dem «enfant terrible» beinahe über Nacht einen Helden. «Anelka hat uns in den Final gebracht. Sein Tor war der Schlüssel zum Erfolg über die Bayern», schwärmte Reals Präsident Lorenzo Sanz. Von «Fehleinkauf» ist nun plötzlich keine Rede mehr. Vor kurzem nach wollten die Madrilen ihren teuersten Spieler aller Zeiten (Ablösesumme 53 Millionen Franken) möglichst rasch loswerden.

Seit seinem Tor im Münchner Olympiastadion ist alles anders. Zum ersten Mal wurde Anelka nach einem Treffer von seinen Mitspielern umarmt, die ihn bislang geschnitten hatten. Die Sportzeitung «Marca» druckte einen dicken Kussmund auf den kahlen Schädel des Franzosen und kalkulierte, dass der Einzug in den Final Real zusätzlich zehn Millionen Franken einbringt. Damit hätte Anelka rund einen Fünftel seiner Ablösesumme wieder eingespielt.

Weitere Infos: www.uefa.com



Nachdem Valencia im Halbfinale der Champions League Barcelona ausgeschalten hat, soll im Finale Real Madrid bezwungen werden.